II. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Das *neue Schuljahr* im Seminar und in dessen Musterschule, der Deutsch-Englischen Akademie, wurde am 15. September eröffnet. *Die Schülerzahl* ist beträchtlich gegen das Vorjahr gestiegen. Sie beläuft sich auf 64. Die Vorbereitungsabteilung, die gegenwärtig zwei Klassen hat, hat 26 Schüler. Im zweijährigen Normalkursus befinden sich 38 Schüler, 9 junge Männer und 29 junge Mädchen.

Im *Lehrkörper der Anstalten* geschahen Veränderungen von einschneidender Bedeutung. Herr *Chas. W. Babcock*, der 9 Jahre die Stellung als Lehrer für englische Sprache und Literatur bekleidet hatte, legte sein Amt nieder, um sich dem Advokatenfache zuzuwenden. Auch die Stellung des Lehrers für deutsche Sprache und Literatur wurde durch den Rücktritt Herrn *Karl F. Münzingers*, der in diesem Jahre seine Lehrtätigkeit an der Staatsuniversität von Texas fortsetzen wird, vakant. Für die englische Lehrstelle wurde Herr *Ralph A. D. Owen*, ein Abiturient der Staatsuniversität von Wisconsin und der Universität Harvard, wo er seinen M. A. erhielt, wiederbesetzt. Derselbe war in den letzten beiden Jahren am Carthage College, Carthage, Ill., tätig.

Ein glückliches Zusammentreffen ermöglichte auch die Besetzung der durch Herrn Münzingers Austritt vakant gewordenen Stelle. Aus der Erwägung heraus, dass auch dem Seminar der Vorteil, eine Lehrkraft der deutschen Schule in seinem Lehrkörper zu haben und dadurch in noch innigere Berührung mit dem pädagogischen Wirken Deutschlands in der Gegenwart zu kommen, richtete sich Herr Direktor Griebsch an den deutschen Botschafter Herrn Grafen Bernstorff mit der Bitte um Vermittelung zur Erfüllung dieses Wunsches. Wider Erwarten schnell wurde dieselbe herbeigeführt, indem von dem preussischen Kultusministerium Herr *Seminarlehrer Oswald Röseler* von Koschmin beurlaubt wurde zu dem Zwecke, am Seminar als Lehrer zu wirken. Damit darf die Anstalt auf ein besonders fruchtbringendes und espriessliches Schuljahr hoffen. Herrn Röseler gehen die günstigsten Empfehlungen seiner Behörden voraus. Er unterrichtet Pädagogik und Geschichte als Hauptfächer, und wird auch im Seminar in diesen beiden Unterrichtsfächern neben dem deutschen Literaturunterricht in der Oberklasse seine Hauptbeschäftigung finden.

Der Eintritt Herrn Seminarlehrer Röselers schafft gleichfalls, soweit das Seminar in Betracht kommt, für Herrn *Dr. H. Maurer* Ersatz, der den Geschichtsunterricht in Seminar und Akademie erteilte, aber gleichfalls mit Schluss des Schuljahres ausschied, um eine Stellung als Lehrer für amerikanische Geschichte an der Universität von Missouri zu übernehmen. Für die Akademie wurde Herr *Wm. Schwab*, ein Abiturient der Clark-Universität, in Herrn Dr. Maurers Platz gestellt.

Durch die Anfügung einer zweiten Klasse in der Vorbereitungsabteilung war die Kreierung einer neuen Stelle notwendig. Für diese wurde Herr *Carl Schauermann* gewonnen. Er ist ein Abiturient des Lehrerseminars und erwarb sich nach Absolvierung der Anstalt den Grad des B. A. an der Staatsuniversität von Wisconsin.

Auf den ersten *Ferienkursus des Seminars* für Lehrer des Deutschen dürfen alle Beteiligten mit Befriedigung zurückblicken. Es hatten sich 39 Teilnehmer eingestellt, die aus 14 verschiedenen Staaten kamen. Es kann heute schon gesagt werden, dass die Sommerschule ein ständiger Zweig der Wirksamkeit des Seminars geworden ist.

Zum 70. Geburtstag Roseggers (31. Juli) brachten die deutschen und österreichischen Zeitungen und Zeitschriften ohne Ausnahme längere Artikel, in denen der Jubilar als Erzähler, Lehrer, Erzieher und Helfer des deutschen Volkes in Österreich gewürdigt und gefeiert wird. Die Sommerschule des deutschamerikanischen Lehrerseminars in Milwaukee beging den Geburtstag des österreichischen Dichters in würdiger Weise und schickte ihm ein Glückwunschtelegramm. —

Der Charlottenburger Lehrerverein hat mit benachbarten und befreundeten Lehrervereinen aus den Vororten

Berlins als Baustein für die *Rosegger-Stiftung* dem Deutschen Schulvereine mit einem Schreiben, in dem es u. a. heisst: „Ihre Sache ist auch die unsere!", 2000 K. übermittelt.

Vorbildliche Vorträge .über Ethik wird im Laufe des Monats September Professor Gould von London vor der *Milwaukeer Lehrerschaft* halten. Der Schulrat hat dafür die Summe von $120.00 und Spesen bewilligt.

Stadtschularzt Dr. Stephani aus Mannheim stattete auf der Heimreise von dem 4. internationalen Kongress für Schulhygiene, der in Buffalo, O., abgehalten wurde, einer Reihe von Milwaukeer Unterrichtsanstalten Besuche ab. Dem Gaste gefiel, nach einem Bericht der „Germania", besonders das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen Lehrerinnen und Kindern herrscht. Auch glaubt Herr Stephani ein gutes Einvernehmen zwischen Eltern und Lehrerschaft konstatieren zu können. Zur besseren Ventilierung der Schulräume schlägt Dr. Stephani die Filtrierung der Luft nach dem in den Mannheimer Schulen eingeführten System vor.

Nach Mitteilungen von Normalschul-Regent Kronshage wird die *neu zu errichtende staatliche Normalschule* in einer der folgenden Städte untergebracht werden: Wausau, Merrill, Rhinelander, Antigo, Shawano oder Oconto. Ehe jedoch eine definitive Entscheidung getroffen wird, wird eine zweite Inspektionsreise unternommen werden, auf der man sich über die lokalen Verhältnisse, das Wachstum der Bevölkerung u. s. w. informieren wird.

Mit dem Hinweis auf die 41. Tagung des deutschamerikanischen Lehrerbundes in Toledo verbindet Rektor Alvin Schenk in der „Schlesischen Schulzeitung" einen nochmaligen Rückblick auf die Deutschlandfahrt der amerikanischen Lehrer im Sommer des Jahres 1912 und einen Ausblick auf einen Zukunftsplan, der schon mehrfach Gegenstand von Erörterungen gewesen ist, nämlich den Plan eines Gegenbesuches der deutschen Lehrer in Amerika. Besonders geht Schenk auf den von Seminardirektor Griebsch in den Pädagogischen Monatsheften gemachten Vorschlag, die Amerikafahrt gelegentlich der im Jahre 1915 in San Francisco stattfindenden Panama-Pacific Ausstellung zu unternehmen ein. „Allerdings", so schreibt Schenk, „müssten die Vorbereitungen schon jetzt in die Wege geleitet werden. Es müssten schon jetzt für die einzelnen Orte begeisterungsfreudige Damen und Herren für ein Ortskomittee gewonnen werden, um die erforderlichen Vorbereitungen baldigst zu beginnen. Es müsste ferner der Nationale Lehrertag seinen Vorstand beauftragen, mit dem Deutschen Lehrerverein in Verbindung zu treten, so dass im Laufe des Jahres 1913 noch ein Vorprogramm geschaffen werden könnte, das auf der „Deutschen Lehrerversammlung" zu Pfingsten 1914 zum Gegenstande der Erörterungen gemacht werden könnte. Findet dies die Zustimmung, so würde ja dann ein definitives Programm keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Bis zu einem befriedigenden Abschlusse ist aber noch manche Arbeit zu leisten. Nun, der Deutsche Lehrerverein hat schon manches schwere Werk vollendet; warum sollte ihm nicht auch dieses gelingen, wenn er eine hinreichende Gefolgschaft findet. Wenn ich auch nach menschlichem Ermessen an einer Amerikafahrt mich nicht mehr beteiligen werde, so würde ich mich doch freuen, wenn ein Werk grossen nationalen Sinnes geschaffen werden könnte, das alle beteiligten Kreise befriedigt."

„The Nation" bespricht in einem längeren Artikel das *neue Wisconsiner Gesetz*, nach welchem *Brautleute* angehalten sind, Gesundheitsatteste aufzubringen, ehe sie einen Heiratsschein erhalten, und kommt zu dem Schluss, dass das Gesetz umgangen werden könne und wohl auch umgangen werde, ohne aber an Bedeutung und Wert zu verlieren. Sein eigentlicher Wert sei wohl ein erzieherischer. Durch die einfache Wiederholung, die Popularisierung der Idee, werde das völlige Freisein von jedwedem Makel als das erstrebenswerte Ideal und später als herkömmliche Norm erkannt und anerkannt werden.

Prof. *Hugo Münsterberg*, Harvard Universität, feierte seinen 50. Geburtstag. Auch die reichsdeutsche Presse benutzte die Gelegenheit, um das Lebenswerk „dieses bedeutsamen Vertreters deutscher Geistigkeit in Amerika" zu würdigen. So schreibt die „Tägliche Rundschau": „Jeder, der Münsterberg kennt, weiss, dass Deutschland und Amerika noch grosse Dinge von ihm zu erwarten haben. Als bedeutender Forscher wird er die Wissenschaft

wohl noch um viele wertvolle Werke bereichern. Worauf es uns aber besonders ankommt, ist, dass diesem 50-Jährigen die Wissenschaft nur ein Mittel zum Zweck ist. Ein Buch ist ihm nichts, wenn es nicht allen zugute kommen kann. Ein frischer Wind weht aus seiner Studierstube hinaus ins Volks, ins deutsche und amerikanische, und beide Völker haben sich daran gewöhnt, dankbar zu lauschen, wenn er spricht. Hier ist ein Gelehrter, der die Tat liebt." Professor Münsterberg wurde in Danzig geboren und hat in Genf, Leipzig, Heidelberg philosophischen, psychologischen und medizinischen Studien obgelegen. Schon 1890 hatte er sich als Privatdozent an der philosophischen Fakultät von Freiburg habilitiert und war daselbst nach zwei Jahren ausserordentlicher Professor geworden. Das Erscheinen seiner „Beiträge" bewirkte, dass der junge Gelehrte im Jahre 1892 nach der Harvard-Universität berufen wurde, um dort die Organisation eines phychologischen Laboratoriums in die Hand zu nehmen. Von seinen Büchern seien genannt: „Aufgaben und Methoden der Psychologie" (1891), "Psychology and Life" (1899), „Grundzüge der Psychologie" (1900), „American Traits" (1901), „Die Amerikaner" (1. Auflage 1904, 2. Auflage 1912), „Eternal Life" (1905), sein philosophisches Hauptwerk „Philosophie der Werte" (1908), „Psychotherapie" (1909).

Die Tagesblätter berichteten bereits vor längerer Zeit, dass der vom Tarifkomitee des Senates in Washington *auf fremdsprachliche Bücher gelegte Zoll von 15 Prozent* wieder gestrichen worden ist. Dass dies so prompt geschah, ist wohl auf das vereinte Vorgehen der verschiedenen daran interessierten Kreise, einmal der deutschamerikanischen Vereine, dann aber auch der Lehrer des Deutschen und anderer fremder Sprachen zurückzuführen. Einen energischen Protest sandte Herr Dr. Hexamer als Präsident des deutschamerikanischen Nationalbundes an den Kongress und den Präsidenten. Besonders ausführlich und überzeugend wirkte die Denkschrift von Herrn Prof. A. R. Hohlfeld, dem Präsidenten der „Modern Language Association of America". Auch der Deutschamerikanische Lehrerbund protestierte aufs bestimmteste in einem von seinem Präsidenten, Herrn Leo Stern, und dem ersten Sekretär, Herrn Geo. J. Lenz, unterzeichneten Schriftstück, das sowohl dem Präsidenten wie den Mitgliedern des Tarifausschusses übermittelt wurde.

Der *Präsident der Harvard Universität*, Abbott Lawrence Lowell, stattete im vergangenen Monat der *deutschen Reichshauptstadt* einen Besuch ab und hielt auf Einladung des Kultusministeriums und der Universität in der alten Aula des Berliner Universitätsgebäudes einen Vortrag über die „öffentliche Meinung". Bei der Vorlesung waren u. a. der Rektor Dr. Wolf Graf v. Baudissin, die Professoren Gustav v. Schmoller, v. Wilamowitz-Möllendorff, Alois Brandl, Eduard Meyer, Richard M. Meyer, sowie viele Angehörige der amerikanischen Kolonie mit ihren Damen erschienen. Im Namen des Dekans der philosophischen Fakultät sprach nach der Vorlesung der Historiker Eduard Meyer dem Gelehrten den Dank der Universität aus. Das „Lied vom Sternenbanner" und „Gaudeamus igitur" beschlossen die erhebende Feier.

Deutschamerikanische Geschichtsforschung wird auf den Konventen aller Staatsverbände des Deutschamerikanischen Nationalbundes befürwortet. Sie bleibt jedoch in den meisten Fällen eine Art platonischer Liebe, der niemand näher tritt. Der Ausschuss für Geschichtsforschung des Staatsverbandes Missouri hat die Frage praktisch gelöst und sich in den „Mitteilungen" mit einem Aufruf an alle deutschen Pioniere Missouris und deren Nachkommen gewandt und um Beiträge ersucht. Es sollen bemerkenswerte Ereignisse und Erinnerungen wiedergegeben werden. Auch verlangt der Ausschuss Auskunft darüber, wo die betreffenden Pioniere resp. deren Nachkommen wohnen, wann erstere gestorben sind und wie letztere sich verzweigt haben. Die Manuskripte werden von dem Ausschuss für Geschichtsforschung redigiert, durchgesehen und druckreif gemacht. Hauptsache ist geschichtliche Wahrheitstreue, nicht die Form. Namen von Personen und Orten sollen deutlich geschrieben und die Zeitangabe so genau wie möglich gemacht werden.

Zum Kapitel der *Frauenemanzipation und der Lehrerinnenfrage* in Europa gehören die folgenden Notizen. Nach der Preuss. Lehrerzeitung ist die Zahl der Lehrer in den letzten 10 Jahren um 20 Prozent gestiegen, dagegen

hat die der Lehrerinnen in dem gleichen Zeitraum um 77 Prozent zugenommen. Preussen hatte nach der amtlichen Schulstatistik 1901 unter 90,208 Lehrenden 76,342 Lehrer und 13,866 Lehrerinnen, 1911 unter 116,293 Lehrenden 91,643 Lehrer und 24,650 Lehrerinnen. Nach der letzten Statistik waren in den Städten insgesamt 35,389, auf dem Lande 56,254 Lehrer tätig; von den Lehrerinnen dagegen befanden sich in den Städten 15,853, auf dem Lande nur 8,977.

In Zürich sind 16 Frauen in die städitsche Schulvorsteherschaft gewählt worden, darunter die Tochter des deutschen Reichtstagsabgeordneten Bebel, Frau Dr. Simon und Frau Ragaz, die Gattin eines bekannten amtierenden Theologieprofessors. —

Der württembergische Landtag hat beschlossen, dass eineLehrerin, die heiratet, mit Genehmigung des betreffenden Gemeinde- oder Ortsschulrats unter Belassung ihrer Bezüge auf ihrer bisherigen Stelle verbleiben oder an anderer Stelle verwendet werden kann. Der Anspruch auf Ruhegehalt geht aber solchen Lehrerinnen verloren. Auch geschiedene und verwitwete Frauen können wieder auf Lebenszeit angestellt werden. —

8449 immatrikulierte Studenten und Studentinnen zählte die Berliner Universität in diesem Sommer, gegen 7744 im vorigen Sommer. Einen ungewöhnlich starken Zuwachs haben die studierenden Frauen zu verzeichnen. Fast um ein Drittel ist ihre Zahl gestiegen, von 679 im vorigen Sommer auf 871, während die Zahl der Studenten von 7065 auf 7578 steigt. Zu den 871 studierenden Frauen kommen noch 58 Hospitantinnen.

Die Vorarbeiten für die Schaffung eines *Deutschen Reichsschulmuseums*, die seit 1904 in den Händen der „Vereinigung zur Gründung eines Deutschen Museums für das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen" liegen, sind, wie die Fr. Z. meldet, so weit vorgeschritten, dass mit der Eröffnung des Instituts als Regierungsjubiläumsgabe im Herbste d. J. gerechnet werden kann.

In *Ungarn* sind nach dem „öster. Schulboten" in den letzten 40 Jahren die *deutschen Schulen* von 3000 auf 700 zurückgegangen; sie bestehen fast nur noch in Siebenbürgen.

Um Einheitlichkeit in das *deutsche Schulwesen in China* zu bringen und die deutschen Schulbestrebungen in zielbewusster Weise zu fördern, wird in nächster Zeit ein deutsches Schulinspektorat in China errichtet werden. Die zu schaffende Zentralstelle wird voraussichtlich ihren Sitz in Peking erhalten.

Ein *Senior der schlesischen Lehrerschaft*, der Kgl. Musikdirektor Theodor Drath in Bunzlan, ehemals Musiklehrer am dortigen Seminar, beging in seltener Körper- und Geistesfrische seinen 85. Geburtstag. (Dem hochgeschätzten Lehrer noch nachträglich in dankbarer Verehrung einen herzlichen Glückwunsch. M. G.)

Der namentlich in den letzten Jahren vielgenannte *Pädagoge F. W. Förster*, bis vor kurzem Privatdozent in Zürich, zuletzt Professor an der Universtiät Wien, hat einen Ruf nach München erhalten und angenommen.

Während bisher auf Grund der Jahrhunderte alten Kulturarbeit Frankreichs im Orient die einzige Fremdsprache, die in den *türkischen Schulen* gelehrt wurde, das Französische war, sollen in Zukunft auch die *deutsche und die englische Sprache* vollkommen gleichberechtigt zugelassen werden. Diese Reform des Sprachunterrichts steht im Zusammenhang mit anderen Plänen für eine Neuordnung des Schulwesens in der Türkei. Dem Vernehmen nach sollen einige erfahrene Schulmänner aus dem Auslande zu einer Kommission zusammentreten, welche die Grundzüge für die Schulreform feststellen wird. Das Deutschland in dieser Kommission vertreten sein wird, gilt als selbstverständlich.

England und Wales haben *50,000 Polizeileute* und *150,000 Lehrer* (100,000 patentierte). Für die Polizei gewährt der Staat an Pensionen jährlich £1,273,566, für die Lehrer £145,000.

In Winterthur erhalten die *Knaben* der achten Klasse der Spezialschule *Unterricht im Kochen* wie die Mädchen. **K. S.**